Was die Woche bringt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 42

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WAS DIE WOCHE BRINGT

KURSAAL BERN

Unterhaltungs-Konzerte des neuen Orchesters Guy Marrocco täglich um 15.30 und 20.30 Uhr. Jeden Sonntagnachmittag Familien-Teekonzert.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle Graf Yeff.

Boule-Spiel und neue Bar.

Donnerstag, den 19. Oktober, um 20.30 Uhr, Russische Musik, grosses Spezialkonzert des Orchesters Guy Marrocco.

NEUE BÜCHER

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1945. Gegründet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der «Garbe». Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Leinenband Fr. 5.—.

Dieses beliebte, von Rudolf von Tavel gegründete Jahrbuch erscheint bereits im 26. Jahrgang und ist diesmal besonders interessant und ansprechend. Sowohl die literarischen als auch die wissenschaftlichen Beiträge sind mit Sorgfalt ausgewählt, und der künstlerischen Ausstattung wurde wiederum grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Neben altbekannten Namen wie Josef Reinhart, Hermann Hesse, Emanuel Stickelberger, Tina Truog-Saluz u. a. finden wir eine Reihe neuer Autoren. An belehrenden Aufsätzen findet sich eine für jedermann verständliche Arbeit von Professor A. Piccard über wissenschaftliche Forschung und technischen Fortschritt. Auch die Musik kommt nicht zu kurz und ist durch eine reichbebilderte Arbeit von Frau Dr. Rittmeyer über Hausmusik in alter Zeit vertreten. Zahlreiche sehr schöne Reproduktionen von Gemälden bekannter Schweizer Maler aus Gegenwart und Vergangenheit schmücken diesen Band.

Dr. Kurt Rohner: **Aus der Sprechstunde des Eheberaters.** Fr. 2.70. Verlag Gebr. Riggenbach, Basel.

Wer möchte nicht einmal ungesehener Zuhörer im Sprechzimmer eines Eheberaters sein? Denn was hier vertraulich zur Sprache kommt, sind Fragen und Probleme, mit denen sich in irgendeiner Form wohl jeder einmal auseinander zu setzen hat. Dr. Rohner öffnet uns die sonst für jeden Unbeteiligten streng verschlossene Tür in das Sprechzimmer des Eheberaters und lässt uns eine ganze Anzahl Fälle, die ihm in seiner Praxis vorgekommen sind, miterleben. Was für verwickelte Situationen die Liebe schaffen kann, wie wunderlich die Einstellungen zur Sittlichkeit sein können, wie Trieb und Hemmungen die Menschen beherrschen, das zeigt uns dieser Blick hinter die Kulissen.

Gerhard Rasmussen, Malte Glarberg. Roman. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Ganzleinenband Fr. 9.80.

Der bekannte dänische Schriftsteller Gerhard Rasmussen schenkt uns mit seinem neuen, über 400 Seiten starken Roman «Malte Glarberg» ein dänisches Meisterwerk!

Der Roman spielt zu Beginn des 16. Jahrhunderts, die in Dänemark eindringende Reformation bildet den Hintergrund. Hauptinhalt ist die Geschichte der beiden Pflegebrüder Malte und Mikkel, die sich in Feindschaft gegenüberstehen. Maltes Hass wird im Laufe der Jahre immer grimmiger und beraubt ihn aller Güte und Liebe. Sein einziges Ziel ist, Mikkel «den Fuss auf den Nacken zu setzen». Zwischen ihn und Mikkel aber stellt sich Gott. So wird der Kampf gegen Mikkel zu einem Kampf gegen Gott, in dem Gott am Ende siegt.

Russische Musik
Donnerstag abend, 19. Oktober, im
KURSAAL BERN
Orchester Guy Marrocco

Wenn Bern, dann Casino!

Rapide-Winterfahrplan 1944/45 Der zuverlässige Reisebegleiter!

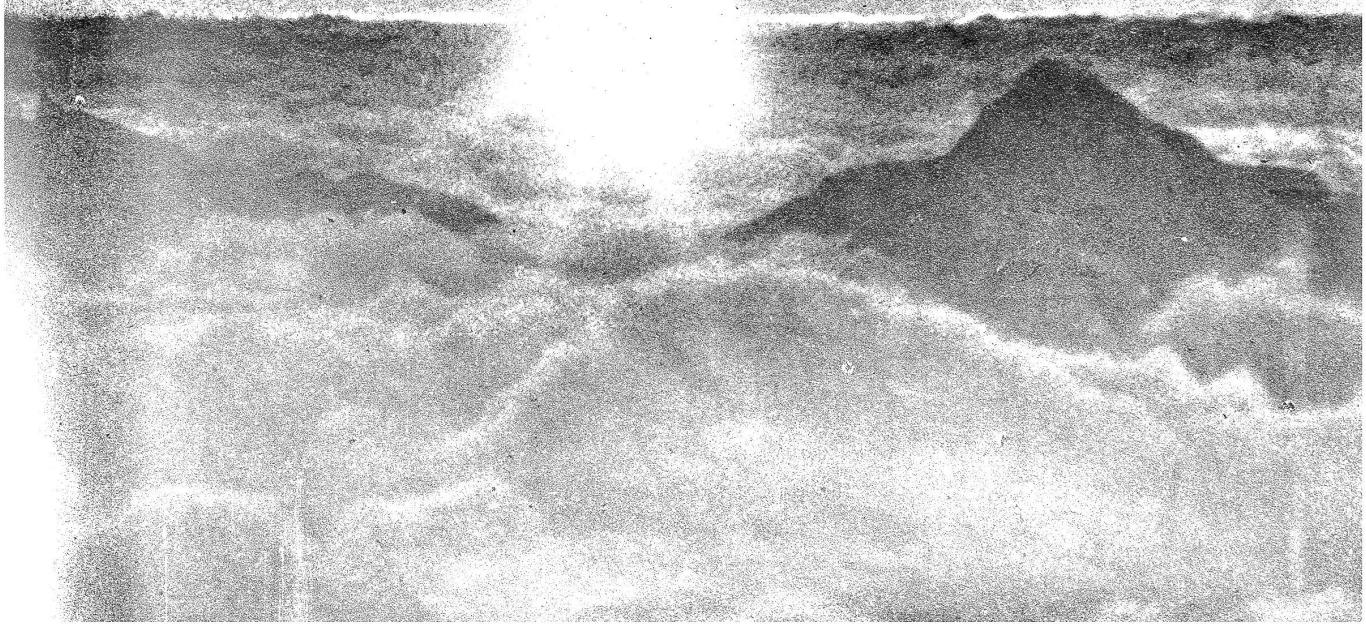
ELEGANTE BLUSEN
für Nachmittag und Abend
bei
CIOLINA & Co. AG. BERN
Marktgasse 51

Wollene Hausdress
in reicher Auswahl

Bern Telephon 33416

Es gibt Leute, die sehen und rügen immer das Schlechte an ihren lieben Mitmenschen, sie heben deren Schattenseiten hervor und lassen keinen guten Faden an ihnen. Doch muss das so sein? Tun sie damit etwas Gutes, oder tun sie es, um sich selbst als Leuchte hinzustellen?

Ich kenne ein Gesetz, das da lautet, dass vom Ort einer Lichtquelle aus keine Schatten zu sehen sind. Je weiter sich jedoch jemand von dieser Lichtquelle entfernt, um so mehr Schatten erkennt er. Daraus lässt sich ableiten, dass die Menschen, die immer Schatten, Fehler und Negatives an ihren Mitmenschen sehen, selbst nicht im Licht sein können. Und dies spüren wir in unserem Innersten, wenn wir mit ihnen reden, auch wenn sie über uns nichts Uebles zu sagen pflegen. Aber ihr Urteil über die andern stösst uns ab. Solchen Menschen gegenüber ist man misstrauisch; trotz allem Wissen und Können, das sie besitzen mögen, meidet man sie, weil sie nicht das sind, was sie scheinen möchten.

Viel wichtiger wäre es, wenn wir uns mit den Schatten beschäftigen würden, die sich auf unseren eigenen Lebensweg legen. Die Schatten, die wir oft gerne übersehen möchten, die uns aber Gespenstern gleich folgen, so lange folgen, bis wir versuchen, deren Ursache festzustellen. Und da hilft uns die Ueberlegung, dass wir alle im Licht stehen, und zwar in dem Licht, das da scheinet Tag und Nacht. Wenn wir aber nicht hell sind wie dies Licht selbst, wenn uns die Klarheit dieses Lichts nicht ganz erfüllt, dann müssen uns Schatten folgen, heute wie morgen. — Wenn wir diese Erkenntnis erfassen, so sollten wir uns eigentlich selbstverständlich dem Licht zuwenden, es in uns hineinströmen lassen, auf dass sich diese Schatten aufhellen und in nichts auflösen!

M. F.